MARKT

7. Dezember 2011

‚Potemkinsches Dorf' in der Kurverwaltung Boltenhagen

Keine Datenverbindung zum Server im Amt Klützer Winkel

Ostseebad Boltenhagen (pki). Öffentlichkeitswirksam wie zu DDR-Zeiten wurde im Ostseebad Boltenhagen am 21.11.2011 ein Bürgerbüro eröffnet. Gerade noch rechtzeitig vor der, am 27.11.2011 stattfindenden Bürgermeisterwahl, nutzte der damalige amtierende Bürgermeister Christian Schmiedeberg (CDU) die Gelegenheit um einmal mehr die Vorzüge des Zwangsanschlusses an das Amt Klützer Winkel zu loben.



Das Bürgerbüro in der Kurverwaltung hat nach wie vor keine Datenverbindung zum Server im Amt Klützer Winkel.

Foto: Kurverwaltung

Schmiedeberg wird zitiert mit den Worten: „In der Gemeinde habe man seit dem Anschluss ans Amt nach einer Lösung gesucht, wie mehr Bürgernähe in Boltenhagen möglich gemacht werden könnte, nachdem die Gemeindeverwaltung aufgelöst wurde." Es wurde also nicht die Amtsfreiheit eines Ostseebades aus niederen Beweggründen aufgehoben, sondern die Gemeindeverwaltung wurde aufgelöst!
Wie dem Bericht weiter zu entnehmen ist, ist der 80-jährige Boltenhagener Werner B. ‚zufällig' auf diese Eröffnungsveranstaltung aufmerksam geworden. Der Rollstuhlfahrer nutzte auch gleich die Gelegenheit um im barrierefreien Bürgerbüro seinen Personalausweis ‚verlängern' zu lassen.
So weit, so gut, wenn… ja, wenn die technische Einrichtung auch funktionieren würde. Es gab zur Eröffnung keine Datenverbindung zwischen diesem Büro und dem Server im Amt Klützer Winkel. Es konnten also keine Personalausweise oder Reisepässe beantragt werden. Es gab noch nicht einmal einen Telefonanschluss des Amtes, nichts, rein gar nichts funktionierte.
Das ist jedoch nur die eine Seite der Medaille, dass kann schon einmal passieren. Wenn am 27.11.2011 keine Wahlen gewesen wären, dann hätten diese Mängel auch erst in Ruhe abgestellt werden können. Schließlich warten die Einwohner (Wähler!) schon seit dem 01.07.2011 darauf, dass sich endlich etwas tut. Aber nun stand der Termin fest, die Claqueure waren bestellt und es sollte auch Sekt und Schnittchen geben, und überhaupt, wollte man sich nicht die Laune verderben lassen!
Und dann war da doch auch ‚zufällig' der 80-jährige Rollstuhlfahrer. So eine Gelegenheit darf man nicht ungenutzt verstreichen lassen. Aber, war er wirklich ‚zufällig' im Kurhaus? Die Einheimischen kennen ihn und jeder von ihnen, der diesen Zeitungsbericht las, schüttelte nur den Kopf. Schließlich handelt es sich bei ihm um den Schwiegervater von Gemeindevertreter Ulrich Sager (FDP) und der war natürlich auch ‚zufällig' anwesend. Er hat ihn mit seinem Kleinbus sogar hingefahren. Sei es wie es sei, schließlich konnte der Gute bei der Gelegenheit ja seinen Personalausweis ‚verlängern' lassen.
Da schau ich doch gleich mal nach, wie lange mein Personalausweis noch gültig ist. Merkwürdig, mein Personalausweis lässt sich nicht ‚verlängern'. Schauen Sie doch mal in Ihren Ausweis, geht es Ihnen auch so? Die Wichtigkeit dieses Bürgerbüros steht außer Frage und es wird höchste Zeit den Einwohnern Boltenhagens eine solche Einrichtung zur Verfügung zu stellen. Aber doch bitte nicht mit solchen Aktionen!
Am 27.11.2011 erteilte eine sehr große Mehrheit der Boltenhagener Wähler diesen Tricks eine Abfuhr. Für den MARKT stellt sich nur die Frage, warum die Amtsverwaltung des Amtes Klützer Winkel diese Aktion unterstützte?
Katrin Parduhn, leitende Verwaltungsbeamtin im Amt Klütz, gibt technische Probleme zu, weist aber gleichzeitig energisch daraufhin, dass den Bürgern in allen Belangen geholfen wird. „Von unseren technischen Problemen bekommen die Bürger kaum etwas mit." Lediglich eine Leitung der Kurverwaltung zum Klützer Amt würde noch nicht stehen.

Dietrichs fragwürdiger Wahlkampf für Christian Schmiedeberg

Boltenhagen (pki). Der Gemeindevertreter Frank Dietrich (Boltenhagener Hanse) trat einen Tag vor der Bürgermeisterwahl in Boltenhagen als Wahlhelfer für Christian Schmiedeberg (CDU) in Erscheinung. Dem MARKT liegt eine SMS vor, die mehrere Sportler des SC Boltenhagen e.V. am 26.11.2011 von Frank Dietrich mit folgendem Text erhielten:
„Mit schwerem herzen habe ich damals um verständnis gebeten und ihr habt mich verstanden! Ich wende mich heute erneut an euch. Bitte weiterlesen. Mit lügen, intrigen und unterstellungen wird unser ort und einzelne familien terrorisiert. Kreuze werden aufgestellt, reifen zerstochen, es wird angespuckt und kinder vom spielplatz vertrieben - hass wird verbreitet - familien sollen vertrieben werden! So darf es nicht weiter gehen. Keine hexenjagd, wie jetzt. Aufklärung ja. Ich bitte euch – geht zur wahl und gebt eure stimme Chritian S. DEINE stimme kann entscheiden! Wer eine mehr hat - gewinnt, wie beim fußball. Ich bitte dich: Erst zur wahl mit der freundin und dann geht es nach stieten!!! Wir sehen uns morgen. Danke."
Die Telefonnummer 0173-623 4… war unter dem Namen ‚Pietsch' gespeichert. ‚Pietsch' ist der Spitzname von Frank Dietrich, unter dem er bereits 2004 seine Wahlwerbung verbreitete.
MARKT befragte dazu den frisch gewählten Bürgermeister Olaf Claus: „Es ist einfach unglaublich mit welchen Mitteln hier einige selbst ernannte Demokraten Lügen und Diffamierungen verbreiten. Ich habe diese Art und Weise eines fragwürdigen Wahlkampfes von Seiten der CDU-Boltenhagens bereits 2007 durch die damalige CDU-Bürgermeisterin Christiane Meier erleben müssen. Ich werde trotzdem mit den Gemeindevertretern, die an einer sachlichen Zusammenarbeit interessiert sind, die anstehenden Aufgaben angehen. Herrn Dietrich ist es ja freigestellt, sein Mandat jederzeit niederzulegen."
Übrigens: Der SC Boltenhagen verlor sein Auswärtsspiel in Groß-Stieten mit 0:4. Die Wahl ging für Christian Schmiedeberg mit 350:838 Stimmen verloren!!!

Gemeindevertreter verklagt einen Bürger

Frank Dietrichs gespaltenes Verhältnis

Boltenhagen (pki). In der Boltenhagener Gemeindevertretersitzung vom 17.11.2011 stellte ein Bürger eine Frage. Auszug aus dem Protokoll der Sitzung: „Herr Kusch fragt nach, wie es sein kann, dass Herr Dietrich, als mehrfach Verurteilter noch sein Mandat in der Gemeindevertretung behalten kann. Herr Schmiedeberg macht einige Ausführungen zum Sachverhalt." Unabhängig davon, dass Herr Kusch nicht den Namen „Dietrich" nannte, sondern seine Frage allgemein formulierte, ist es sehr bedenklich, dass Bürger, die von ihrem Fragerecht Gebrauch machen und keinerlei Beleidigungen oder ähnliches mit ihrer Frage bezweckten, nun strafrechtlich verfolgt werden. Der vom Schöffengericht Wismar wegen Betruges verurteilte Gemeindevertreter Frank Dietrich (MARKT berichtete) scheint ebenfalls ein sehr gespaltenes Verhältnis zur grundgesetzlich verankerten Meinungsfreiheit zu haben.